

Alter beschert neue Lebensphase

Noch einmal durchstarten statt Ruhestand. Vortrag von Leopold Stieger bei Russmedia.

SCHWARZACH Wohlverdient vielleicht, aber Ruhestand? Von wegen. Nach der Arbeit das Vergnügen, sollte stattdessen künftighin das Motto lauten. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung ist den Menschen nämlich eine zusätzliche vierte Lebensphase vergönnt. Leopold Stieger spricht in diesem Zusammenhang konkret von einer „Freitätigkeit“. Mindestens 20 Jahre sollen wir währenddessen tun und lassen können, wonach uns gerade der Sinn steht. Mit der gekonnten Nutzung dieser „Freitätigkeit“ hat sich der Wiener Personalentwickler auch in seinem neuen Buch „Freitätigkeit – Zwischen Beruf und Ruhestand“ auseinandergesetzt. Stieger stellt es am Dienstag, 24. April 2018, ab 19 Uhr bei Russmedia in Schwarzach vor.

Potenziale statt Geburtsdatum

Ihm ist es wichtig, den Begriff von der Freitätigkeit in die Köpfe der Menschen zu bringen. „Denn sie

irren, wenn sie glauben, dass mit der Pensionierung der Ruhestand beginnen muss“, sagt Stieger. Viel lieber spricht er von 20 Jahren voller Möglichkeiten, frei tätig zu sein, wenn von der Lebensphase nach der Pensionierung die Rede ist. Die übliche Art des Ruhestands komme noch früh genug. „Dem Alter und seinen Widrigkeiten können wir nicht entfliehen, aber die Zeit, bis es so weit ist, gilt es zu nutzen“, sagt er. Es liege immer am Einzelnen, ob er die große Chance einer neuen Lebensphase annehme und sich nicht an seinem Geburtsdatum orientiere, sondern an den Potenzialen. „Wir können immer noch alles tun, das gilt es zu vermitteln.“

Spät, aber doch noch

Leopold Stieger berichtet von einer Salzburgerin, die es während ihres Berufslebens trotz intensivster Bemühungen nicht geschafft hat, sich ihren größten Wunsch, eine eigene Apotheke, zu erfüllen. Mit

dem Eintritt in die Pension klemmte sich die Frau noch einmal hinter das Vorhaben und schaffte das bis dahin Unmögliche. Stieger spricht von Marathonläufen, Firmengrün-



„Wir können immer noch alles tun. Das gilt es in die Köpfe der Menschen zu bringen.“

Leopold Stieger
Personalentwickler

dungen, Bergbesteigungen, Weltreisen und was es sonst noch an zeitfüllenden Beschäftigungen in späteren Lebensjahren gibt. Stellt sich die Frage, ob sich der Mensch auf diese neue Zeit vorbereiten

kann, zumal er anderes gewohnt ist. „Ja“, sagt Leopold Stieger mit Nachdruck. „Mein Buch bietet elf Argumente dafür“, ergänzt er und fügt an: „Spannende Lebensgeschichten von ganz unterschiedlichen Personen sind wahrscheinlich noch überzeugender als jede graue Theorie.“ Ein Seminar in Buchform sei es, lässt er Interessierte wissen. Viele haben es schon entdeckt. Bereits nach kurzer Zeit war das Buch ausverkauft und die zweite Auflage in den Buchhandlungen. „Es zeigen aber auch unzählige Untersuchungen, wie gesund neue Herausforderung sind“, führt Leopold Stieger weiter aus. „Wer sie nicht nützt, verschenkt pro kommendem Lebensjahr zwei Monate“, zitiert er aus Studien.

Erfahrung statt Schnelligkeit

Doch nicht die Schnelligkeit der Jugend sei in dieser neuen Lebensphase gefragt, sondern die Erfahrung des Alters. „Selbst ein

Marathon ist zu schaffen, nur eben langsamer“, verdeutlicht Stieger, was gemeint ist. Der Personalentwickler gibt sich überzeugt, dass diese Generation ein Gewinn für Österreich ist, weil sie einen Beitrag zur Gestaltung, Verbesserung und Veränderung des Landes leisten kann. „Um neu durchzustarten, muss vorher aber die alte Festplatte im Kopf gelöscht werden“, merkt er schmunzelnd an. Genau daran hapert es aber häufig noch. Herkömmliche Ruhestandsmuster, wie sie schon die Großeltern kannten, sind schwer auszuradieren. „Wenn wir dieses Potenzial wirklich ausschöpfen wollen, und das sollten wir tun, dürfen wir nicht länger in der Vergangenheit denken, sondern müssen in die Zukunft schauen“, mahnt Leopold Stieger. **VN-MM**

 Vortrag, Dienstag, 24. April 2018, 19 Uhr, Russmedia Schwarzach; VN-Abonnenten: 15 Euro (19 Euro), Tickets online unter vn.at/shop oder Tel. 05572/501-404

Alberschwender Lifte werden auf neue Beine gestellt

„alberschwende365“ bekommt eigene Projektgesellschaft.

ALBERSCHWENDE Nicht nur der Name ist neu, sondern auch die Gesellschaft: In der Generalversammlung der Liftbetriebe Alberschwende wurde am Montagabend der Beschluss gefasst, das Liftprojekt „alberschwende365“ an eine neue Projektgesellschaft zu übergeben. Damit könne die Entwicklung des

Vorhabens ohne neues finanzielles Risiko für die bisherige Gesellschaft und die Gemeinde schneller vorangetrieben werden, begründet Geschäftsführer Marco Hagspiel den Schritt.

Neues Projekt

Rückblick: Am 21. Jänner 2018 ist die Konzession für den Einersesellift am Brüggelekopf ausgelassen. An einem Nachfolgeprojekt wird schon seit Jahren getüftelt. Ursprünglich war geplant, den Ei-

ner-Sessellift Brüggelekopf durch eine geschlossene Zubringerbahn zu ersetzen, die Schneeschanne auszubauen und ein Bergrestaurant sowie einen Parkplatz für rund 400 Autos zu errichten. Mittlerweile wird laut Hagspiel versucht, ein neues Projekt zu starten. Details darüber wurden noch nicht verraten. Hagspiel verweist in diesem Zusammenhang auf die laufenden Gespräche mit Grundeigentümern und Investoren. Fest steht bislang nur: Zumindest in der kommen-

den Wintersaison sind lediglich der „Zipfel“-Tellerlift und der Schleplift „Sohmsberg“ in Betrieb. „Vier Schleplifte werden in Revision versetzt und es wird erhoben, wie hoch der Wartungsaufwand wäre“, erläutert der Geschäftsführer. Gleichzeitig soll das Gastronomiekonzept verbessert werden. Seitens der Gemeinde Alberschwende gibt es das Bekenntnis, den operativen Betrieb des Unternehmens bei Bedarf zumindest für ein Jahr finanziell zu unterstützen. **VN-GER**



60 der 178 Sessel wurden gegen eine Spende von 1000 Euro bereits „verkauft“. **VN**

VN-KLIMASCHUTZPREIS 2018. Untätigkeit wird teuer

Klimawandel kostet Vorarlberg fünf Millionen Euro im Jahr

Energieautonomie 2050 deckt sich als starkes Instrument mit Pariser Klimaziele.

BREGENZ Die Unterzeichnerstaaten haben sich verpflichtet, Klimaschutzprogramme vorzulegen, damit der globale Temperaturanstieg auf 1,5 oder maximal zwei Grad begrenzt werden kann. Ein höherer Wert hätte katastrophale Folgen. Im Gegensatz zum Rest Europas sind die Emissionen 2017 in Österreich allerdings sogar leicht angestiegen. Seit 1990 spart Österreich zum Durchschnitt der EU nichts ein. Auch im Land ist der Klimawandel deutlich spürbar.

„Stürme, Starkregen und Hochwasser sind hier nichts Außergewöhnliches mehr“, warnt Umweltschutzminister Johannes Rauch. 2016 gab es aufgrund von Sturm, Unwetter und Starkregen 466 Feuerwehreinsätze, 2017 gar 596. Dazu kommen noch 243 Hochwassereinsätze im



Landesrat Johannes Rauch: Am Ausbau der Infrastruktur für Bahn und Fahrrad sowie an sanften Mobilitätskonzepten wird mit Hochdruck gearbeitet. **VLK**

Jahr 2016 und 99 derartige Einsätze im Jahr 2017. „Das verursacht hohe Kosten. In den vergangenen fünf Jahren entstand dem Land dadurch ein Schaden in Höhe von 23 Millionen Euro, das sind etwa fünf Millionen Euro pro Jahr“, rechnet Rauch vor.

„Mit der Energieautonomie Vorarlberg haben wir ein starkes Instrument, das sich in seinen Zielsetzungen mit dem Pariser Klimaabkommen absolut deckt. Es bedeutet, dass ab 2050 kein Öl, kein Gas und keine Kohle mehr verbrannt werden, in keiner Heizung,

in keinem Kraftwerk. Auch, dass kein Verbrennungsmotor mehr in Betrieb ist, wir kein CO₂ mehr emittieren und die ganze Energieversorgung, Wirtschaft, Mobilität auf erneuerbare Energieträger umgestellt haben. Das ist schon eine gewaltige Aufgabe, aber sie ist machbar“, ist der grüne Klubobmann und Klimaexperte Adi Gross zuversichtlich. „Es verlangt aber von allen Beteiligten unterschiedenes und mutiges Handeln!“

Klimaschutz keine Belastung

„In nur 30 Jahren muss der Umbau gelingen“, so Rauch und Gross. Das verlangt unsere gemeinsame Verantwortung für gute Lebensbedingungen auch unserer Nachkommen. Klimaschutz ist kein Belastungsprogramm.


„Ganz im Gegenteil: die Lebensqualität wird verbessert, Kosten werden langfristig gesenkt.“ Am Ausbau der Infrastruktur für Bahn, Fahrrad und sanfte Mobilität im Individualverkehr wird im ganzheitlichen Kontext, der alle Lebensbereiche umfasst, mit Hochdruck

gearbeitet. „Lebendige Ortszentren mit guter Nahversorgung, ein exzellentes Radwegenetz, ein leistbarer öffentlicher Verkehr, energieautonome Gebäude, die sogar

„Die Energieautonomie ist eine gewaltige Aufgabe, aber machbar.“

Adi Gross
Klubobmann Grüne

kostengünstiger sind als heute, haltbare und vollständig wiederverwertbare Produkte und eine ökologische Landwirtschaft, die viel von dem liefert, was wir täglich brauchen: Das ist Klimaschutz und gelebte Energieautonomie. Daran zu arbeiten heißt, ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen“, betonen Rauch und Gross abschließend. **VD**

 Vortrag und Empfang zum Tag der Mutter Erde am 19. April um 19 Uhr in der FHV. Anmelden auf www.veranstaltungen.fhv.at

Zukunft gestalten!

Jetzt mitmachen unter klima.vol.at



VN
KLIMA
SCHUTZ
PREIS
2018

PARTNER VN-KLIMASCHUTZPREIS 2018

energie
autonomie
Vorarlberg

HYPO
VORARLBERG

BBB

KW
Vorarlberger Kraftwerke AG

R RHOMBERG

Post

VORARLBERG ONLINE
VOL.AT

AUF INITIATIVE

VN
VORARLBERGER
NACHRICHTEN
ANZEIGE